

Samstag, 23. Juni 1979

zur person



Erich Fromm
Nelly-Sachs-Preissträger

Der 79jährige Erich Fromm, dem am Freitag der Nelly-Sachs-Preis der Stadt Dortmund zuerkannt wurde, gilt als einer der bedeutendsten Psychoanalytiker der Welt. Der gebürtige Frankfurter, der als Jude im Dritten Reich emigrieren mußte und die amerikanische Staatsbürgerschaft annahm, zeichnet sich besonders dadurch aus, daß er sich mit seinen Schriften nicht nur an Wissenschaftler wendet, sondern an den interessierten Laien.

In Amerika hat Fromm einen großen Leserkreis gefunden. Einige seiner Bücher stehen seit etwa drei Jahrzehnten auf den Bestsellerlisten. In Deutschland beginnt man allerdings erst jetzt, sein Werk für eine breitere Öffentlichkeit zu entdecken.

Fromm steht in einem gewissen Gegensatz zu der in den USA verbreiteten Form der Psychotherapie, der er vorwirft, den Patienten nur seiner Umgebung anzupassen, ohne sich mit den grundsätzlichen Voraussetzungen für sein Wohlbefinden zu befassen. Fromm stellt dagegen in seinen jüngsten Werken die Frage, ob sich Menschsein und Glücklichkeit überhaupt miteinander vereinbaren lassen und ob der Mensch in der von ihm selbst geschaffenen übertechnisierten Welt eine Überlebenschance hat oder einer Neubesinnung bedarf.

Mit diesem Thema beschäftigt er sich beispielsweise in der Studie „Anatomie der menschlichen Destruktivität“. Dieses Buch behandelt speziell das Problem der Aggression. In einem seiner Hauptwerke „Haben oder Sein“ untersucht Fromm, wie das Bewußtsein des Menschen der Industrienationen geprägt wurde.

Der Humanwissenschaftler, der Psychologie, Philosophie, Soziologie und Medizin studierte und 1922 in Heidelberg zum Dr. phil. promovierte, hatte Professuren in den USA und in Mexiko inne. Er lebt heute bei Locarno in der Schweiz. S. K.

„Kritischer Mahner“ erhält Kulturpreis '79

Jury entschied sich einstimmig für Erich Fromm

Zum ersten Male entschied sich die siebenköpfige Jury, die über die Vergabe des 10. Dortmunder Kulturpreises (Nelly-Sachs-Preis) zu entscheiden hatte, nicht für einen Schriftsteller, sondern für einen Wissenschaftler. Die mehrheitlich gefällte und danach einmütig für gut befundene Wahl fiel auf den 79jährigen Soziologen, Psychoanalytiker und Philosophen Erich Fromm.

Kurz nach dem Entscheid telefonierte Oberbürgermeister Samtlebe als Vorsitzender der Jury mit dem im süd-schweizerischen Locarno-Morolto lebenden Erich Fromm und erhielt eine bejahende Antwort auf die Frage, ob der Gewählte den Preis annehmen werde. Fromm sagte auch zu, am 9. Dezember zur Preisverleihung ins Große Haus der Städtischen Bühnen zu kommen. Allenfalls gesundheitliche Gründe könnten ihn daran hindern.

Erich Fromm wurde 1900 als Sohn deutsch-jüdischer Eltern in Frankfurt geboren. Bereits mit 22 Jahren promovierte er in Heidelberg zum Dr. phil. und setzte hier sein Medizinstudium fort.

Der junge Wissenschaftler wurde 1930 Dozent am Institut für Sozialforschung der Frankfurter Universität, aus dem später die Sozialphilosophen Adorno und Horkheimer

die berühmte „Frankfurter Schule“ machten. Die Nazizeit zwang Fromm zur Emigration in die USA, wo er an mehreren Universitäten lehrte, ehe er von 1945 bis 1965 Professor an der University von Mexico wurde. Nach seiner Emeritierung siedelte er in die Schweiz über.

Als Philosoph und Kritiker der bestehenden Gesellschaftsordnungen und Machtstrukturen geht Erich Fromm über die herkömmlichen Methoden psychoanalytischer Therapien hinaus, die für ihn nur „soziale Anpassung“ sind und lediglich die Heilung, nicht aber das Heil des Menschen zum Ziel hat. Sein erklärtes Streben nach der allgemeinen menschlichen Wohlfahrt über alle Grenzen und Ideologien hinaus, wie es in seinem 1976 erschienenen Buch „Haben oder Sein“ besonderen Niederschlag findet, gab den eigentlichen Ausschlag für die Zuerkennung des Preises.